

Da schläft der fromme, der tapfere Held,
Ihm ward kein Stein zum Gedächtnis gestellt;
Doch, hat er auch keinen Ehrenstein,
Sein Name wird immer vergessen sein.

Denn zäumt ein Reiter sein schnelles Pferd,
Und schwinget ein Reiter sein blankes Schwert,
So rufet er nimmer: „Herr Schill! Herr Schill!
Ich an den Franzosen dich rächen will!“

27. Joseph Freiherr von Eichendorff.

Sämtliche Werke. Leipzig.

1. Der frohe Wandersmann.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,
Erquicket nicht das Morgenrot,
Sie wissen nur von Kinderwiegen,
Von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Vächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was sollt' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Keh! und frischer Brust?

Den lieben Gott laß ich nur walten;
Der Vächlein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd' und Himmel will erhalten,
Hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt!

2. Abschied.

O Thäler weit, o Höhen,
O schöner grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!

Da draußen, stets betrogen,
Saus die geschäft'ge Welt;
Schlag' noch einmal die Bogen
Um mich, du grünes Belt!